

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volksstimme erscheint monatlich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für den politischen Teil: Paul Schiele, für den lokalen und provinzialen Teil: Max Gendewitz, für den Angelegenheiten-Teil: Rudolf Kerschke, sämtlich in Halle. Druck und Verlag der Volksstimme G. m. b. H. in Halle, Große Ulrichstraße 27.

Verlagspreis: Monatlich 1,25 Mark. Halbes Jährlich 12,50 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. Abbestellungspreis: 40 Pf. für den Postbezirk, 45 Pf. für den übrigen Postbezirk. Einrückungspreis: 10 Pf. für die erste Zeile, 8 Pf. für die folgenden Zeilen. Anzeigengebühr: Die Tagesblätter 75 Pf. für die erste Zeile, 60 Pf. für die folgenden Zeilen. Sonntagsblätter 50 Pf. für die erste Zeile, 40 Pf. für die folgenden Zeilen.

Die Volksstimme erscheint monatlich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für den politischen Teil: Paul Schiele, für den lokalen und provinzialen Teil: Max Gendewitz, für den Angelegenheiten-Teil: Rudolf Kerschke, sämtlich in Halle. Druck und Verlag der Volksstimme G. m. b. H. in Halle, Große Ulrichstraße 27.

Nr. 23.

Halle, Dienstag, den 28. Januar 1919.

3. Jahrgang.

Was heißt Sozialismus?

Unter dieser Überschrift lesen wir einen Artikel, der, nachdem er ausführlich und anschaulich dargelegt hat, was Sozialismus ist, folgenden bemerkenswerten Schlußsatz hat: **Der Sozialismus ist nicht von heute auf morgen zu verwirklichen. Nur allmählich kann das Wirtschaftsleben sozialisiert werden. Die sozialistische Gemeinschaft, wie sie als Ideal vor uns steht, liegt noch in jenseitiger Ferne, wenn nicht ja ganz fern. Aber die Möglichkeit ihrer schrittweisen Durchföhrung ist gegeben, seitdem die Revolution das Proletariat zur politischen Macht gebracht hat. Worauf es nun ankommt, ist, ohne Ueberstüzung, aber kraftvoll an der Verwirklichung des Sozialismus zu arbeiten, sofort zu beginnen und nie das leuchtende Ziel aus dem Auge zu verlieren, das Ziel der reinen sozialistischen Gemeinschaft.**

Und diese Forderungen, von denen wir guten Glaubens jedes Wort unterzeichnen können, lesen wir nicht etwa in einer rechtssozialistischen Zeitung, sondern in — unaufhörlich — in halbsocialistischen Blättern. Wir haben einmal, zweimal gelesen, haben erst unseren Augen nicht getraut und haben uns dann gefreut, daß man auch dort wieder einmal so gesunde Ansichten entwickelt und öffentlich zum Ausdruck bringt. Ob das ein Abschuß in der Richtung des Sozialismus ist, oder ob das, was bisher am Volksblatt in dieser Frage verhandelt worden ist, unecht war, wissen wir nicht. Bisher konnte man so oft im Volksblatt von der „Sozialisierung von unten“, von der Sozialisierung einzelner Betriebe, einzelner Teile verschiedener Industriezweige, Sozialisierung der Betriebe einzelner Bezirke usw. lesen und Anforderungen an die Arbeiter dazu, daß, wenn sich Widerstände zeigen sollten, sie durch den Generalstreik gebrochen werden müßten, um dadurch die so wichtige Anrechtigung des sozialistischen Staates herbeizuföhren. Die Freiheit, das Organ der Berliner Unabhängigen, hat vor kurzem geschrieben, daß, wenn die Arbeiter in der Frage der Sozialisierung liberal sein vorgeht, wir nicht den Sozialismus, sondern den wirtschaftlichen Sozialismus bekämen, der ein Unglück wäre.

Es drängt aber jetzt alles und allerorten, auch in unserem Bezirk zu diesem Sozialismus, und das ist es notwendig, daß alle die Kreise, die es ernst meinen mit der Sache der Arbeiterklasse und des Sozialismus, sich frei machen von einer, lagen wir mal, Revolutions-Hypothese, die die Dinge anders sieht, als sie in Wirklichkeit sind, den realen Boden unter den Füßen verliert, und die da glaubt, alles zu vermögen ohne Rücksicht auf die tatsächlichen, ökonomischen und politischen Verhältnisse. Und da tut not, daß man sagt, was ist, selbst wenn es in den Ohren vieler auch nicht gerade angenehm klingt. Und wir würden uns freuen, wenn das Volksblatt in Verfolg dessen, was es in dem oben angeführten Artikel zu Recht anerkannt hat, handeln würde und strikte Stellung nimmt zu dem, was dem Sozialismus nicht und was ihm schadet. Und da müßte das Volksblatt den Mut haben und müßte aussprechen, daß ein Teil der Streiks in der letzten Zeit Lottergückerarbeit am Volke und auch am Sozialismus war. Es sind nicht mehr die Streiks, für deren Berechtigung wir mit Klauen und Zähnen gekämpft haben und für die wir willig Verfolgung und Bedrückung seitens der bürgerlichen Gesellschaft auf uns genommen haben. Diese Streiks sind vielmehr lediglich Folge der Revolution und Folge des Umsturzes, daß zahlreiche Arbeiter, die sonst die pekuniären und persönlichen Opfer des zielbewußten gewerkschaftlichen Kampfes gesucht haben, heute mit un-

geschulten Ideen, und entblößt von der Verantwortung, die der gewerkschaftliche Kampf früherer Tage erzeugt hat, nicht in der Lage sind, die Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft des Volkes zu übersehen und aus diesem Mangel heraus zu der einseitigen Auffassung gelangen, daß die Revolution eine große Lohnbewegung sei.

Gerade die Revolution, die die Arbeiter in den Besitz der politischen Macht gebracht hat, muß zur allergrößten Sorgfalt und weisesten Vorhut für wirtschaftlichen Forderungen mahnen, wenn wir sozialisieren wollen, und dadurch gerade sollen sich die schönsten Hoffnungen der Arbeiterklasse erfüllen — so müssen wir mit größter Gemüthsantheit die Erschütterung unseres geschlossenen Wirtschaftslbens abwehren und in erster Linie die Sicherung der gesamten Produktionsstätigkeit und erhöhte Produktion vor Augen haben.

Zum Sozialisieren genügt nicht, daß man die Produkte anders verteilt, sondern auch, das ihre Menge erhöht wird. Die Erhöhung der Produktivität kann nur das Wert geistiger Arbeit sein, denn auch der Sozialismus ist schöpferischer Gedanke. Die geistige Arbeit, die zur Verwirklichung des Sozialismus notwendig ist, machen sich manche Leute leicht leicht. Während die größten Geister des Proletariats sich schon Tage lang mit diesem Problem herumfalsagen, kommen Leute, die dies fast erst seit der Revolution Sozialisten sind, und behaupten uns, wie einfach das alles ist. Doch das Vertrauen lebt in uns, daß die fastenbenutzte Arbeiterkraft sich nicht von der Oberflächlichkeit täuschen läßt und sich in die Schwierigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse hineinfindet. Leichtfertige Experimente mit der deutschen Volkswirtschaft lehnen wir ab und müßen wir ablehnen und lehnt auch die übergroße Masse der Arbeiterklasse ab.

Wir sind davon überzeugt, daß die kapitalistische Ordnung, die wenige zu Herren über geknechtete Wirtschaftspraxis macht, abgeholt werden wird durch die sozialistische, die die gesamte Volkswirtschaft nach den Interessen der Allgemeinheit umgestaltet und damit das Volk zu einer höheren Stufe des Wohlstandes und der Kultur emporführt wird. Wir hoffen nicht den einzelnen Kapitalisten, aber wir bekämpfen das System des Kapitalismus, wir wollen nicht sinnlos zerstören, werden aber auch nicht dulden, daß sich das Privateigentum an Produktionsmitteln auf dem Wege zu erkennen gegebenem Gemeinwohl als unübersteigliche Schranke aufzuführen. Wir sind uns dabei vollkommen dessen bewußt, daß die Reorganisation der Volkswirtschaft ein ungeheures Unternehmen ist, das uns mit der schwersten Verantwortung belastet und das zu seiner Vollenziehung Zeit und Ueberlegung braucht. Der Sozialist, der in fünf Minuten alles sozialisieren will, gleicht dem Kupplinger, der darauf loschneidet, ohne zu fragen, ob der Zustand des Kranen die Operation gestattet, oder dem Kinde, das im Januar Sanatorium auf ungerathenes Land wirft in der Meinung, das müßte eine herrliche Ernte ergeben.

Es heißt das etwas auf die Ziele des Sozialismus verfahren, es heißt überhand, methodisch vorarbeiten und durchführen, was transmissibles Angelegenheit nur werden kann. Es heißt die Interessen des arbeitenden Volkes wahrnehmen, die nur durch den gründlichen Umbau gefördert werden können, während unbedachter Diktatorismus das Volk in noch tieferes Elend hinabzuführen droht.

Und darum freuen wir uns, daß auch das Volksblatt sich von dem Diktatorismus abwendet und seine Anhänger in dem angegebenen Artikel auf den Weg weist, den wir Mehrheitssozialisten in der Praxis verfolgen wollen. Und weiter hoffen wir, daß das Volksblatt weiterdritt auf diesem Wege und ohne Rücksicht auf Effectivität sagt, was es als Recht erkannt hat und was tatsächlich ist.

Abhängigkeitsverhältnisse bedarf erachtet, daß bestimmte Äußerungen in der Frage zu sein.

Im weiteren Verlauf der Vorbereitungsarbeiten müßte sich heraus, daß sich die in der Vertiefung der Situation, für seinen Vorschlag, ein Komitee zu ernennen, auf Sachgen und Württemberg berufen hätte. Die Vertreter dieser beiden Staaten erklären, daß sie dem Eisenrath Komitee nur für den Fall zustimmen könnten, daß der Preussische Entwurf nur nach der Zustimmung abgelehnt werde. Sie hätten nur für den Eventualfall eines Eisenrath Komitee, nicht aber einen Vorstoß gegen den Preussischen Entwurf mitmachen wollen.

Während diese Verhandlungen sich abspielten, wurde die Reichsregierung durch den Reichstag, der befristet, doch dadurch das Reichs-Preussische und Württembergische Abgeordneten werden, welche dem Reichsparlament als Ganzem schickten. Die Kammerpräsidenten sagten, daß eine solche Tendenz zu einem Einheitsrat vorüber sein, daß aber die Schwierigkeiten, welche dieser Bildung im Wege stehen, als sehr groß empfunden werden und tatsächlich auch so groß sind, daß eine solche Einheitsrat nicht möglich ist.

Zum Einheitsrat bekannte sich besonders warm das Mitglied der Reichsregierung Landberg. Ein solches beabsichtigte, welches dem Reichstag, der befristet, doch dadurch das Reichs-Preussische und Württembergische Abgeordneten werden, welche dem Reichsparlament als Ganzem schickten. Die Kammerpräsidenten sagten, daß eine solche Tendenz zu einem Einheitsrat vorüber sein, daß aber die Schwierigkeiten, welche dieser Bildung im Wege stehen, als sehr groß empfunden werden und tatsächlich auch so groß sind, daß eine solche Einheitsrat nicht möglich ist.

Auch der preussische Minister für Handel und Industrie, Fische, bekannte sich als Unitarier. Da er aber in der Politik die Möglichkeit sieht, glaubt er nicht an eine glatte Ueberwindung aller Schwierigkeiten, die sich einer sofortigen Ueberwindung der jetzigen Reichsregierung in eine rein unitarische Ueberwindung. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß der Reichsparlament einen klaren Mangel zu haben scheint, da, was er mit Brechen beabsichtigt, eine Ueberwindung des Prinzips des Einheitsrates, nämlich die Verschmelzung einer im großen und ganzen bewährten Verwaltungseinheit beinhalte.

Reichsministerpräsident Ebert regte darauf an, daß die Reichsregierung entschlossen sei, sofort nach dem Inkrafttreten der Nationalversammlung ihre Fortsetzung zu betreiben und die Nationalversammlung als erste Aufgabe die Einleitung einer neuen Reichsregierung zu überlassen, habe diese Kommission eingeleitet werde, die die Vertreter aller deutschen Reichstheile angehören sollen und die alle in der heutigen Sitzung gegebenen Anregungen verarbeiten müßte. Diese Anregung wurde bis jetzt bis folgendem Antrag:

Unter dem Vorbehalt des Staatssekretärs des Innern Dr. Jung wird dem Reichstag eine Kommission zugeordnet, der je ein oder mehrere Vertreter der deutschen Reichstheile angehören sollen, um den Entwurf eines provisorischen Grundgesetzes zu beraten, welcher der Nationalversammlung zur sofortigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Das Grundgesetz sieht lediglich die Einleitung einer Zentralgewalt, die Bildung eines Reichsministeriums und die Einleitung der Reichsregierung der deutschen Reichstheile bei der Nationalversammlung vor. Der Kommission wird weiter der vorliegende Verfassungsentwurf zur Beratung übergeben. Die Berichte der Kommission gehen an die Reichsregierung.

In seinen zusammenfassenden Schlußausführungen erklärte sich der Staatssekretär des Reichsinnern Dr. Jung, von der Ausprägung im großen und ganzen befriedigt. Er ist der Ueberzeugung, daß sich ein Ergebnis, wenn alle vorgetragenen Einwände in angemessener Weise berücksichtigt werden, finden lassen werde. Auch er hängt nicht an der Einheitsrat seines Entwurfs. Die Reichsregierung habe sich ja auch niemals in bindender Weise zu diesem bekennt. Es wäre ja auch unmöglich, eine Verfassung zu schaffen, die sofort aller Reichstheile in Nord und Süd zuliegen würde. Aber der aus allen Ausführungen ersichtlich war, daß man zu einem Ergebnis kommen würde, und das allen Ausführungen zu dem Gedanke der nach Möglichkeit herbeizuföhrenden Reichsregierung zugrunde lag, so ist auch die Hoffnung begründet, daß auch schon in der einzuhandelnden Kommission ein bedeutender Fortschritt erzielt werden kann.

Wer sind die eigentlichen Streikheer im Bergbau?

Der A. und S.-Rat Eisen a. R., in welchem Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Spartakisten vereinigt sind, erstellte folgende Veröffentlichung:

„Tag und Nacht bemühen sich die drei im Eisen a. R. und S.-Rat vertretenen sozialistischen Parteien, Mehrheits, Unabhängigen und Spartakisten, die wilden Streiks beizulegen, die durch anarchistische Elemente angezettelt und von Zehne zu Zehne getragen werden. Es sind nicht Spartakisten, die da handwerklich von einer Zehne zur anderen gehen und die Befehlsführer Sabotagebedrohungen zur Arbeitsstellung zwingen, sondern völlig unorganisierte Elemente. Bei denjenigen, die die Zehne helfen füllen wollten, konnte durch vorgenommene Verhandlungen festgestellt werden, daß sie feiner gewerkschaftlichen Organisation angehören. Es handelt sich um Delegationsmitglieder der Zehne Ostsch, auf der bis zur Revolution 30 Prozent Stöße vertreten waren. Dem Hauptanführer der Streikführer, der vom A. und S.-Rat herbeiführt, kommt nachgewiesen werden, daß er mit erheblichen Geldmitteln arbeitet: er hat einem Bergbauernmann der Zehne Ostsch Geld angeboten für den Fall, daß es ihm gelänge, auf dieser Zehne die gleiche Sabotage herbeizuföhren, wie sie auf jeder Zehne dadurch angerichtet ist, daß man während der Streiktage nicht einmal die dringlichsten Notstandsarbeiten zuließ. Infolge dessen: besteht der dringende Verdacht, daß es sich bei den Anführern der wilden Streiks um „Rechtsproleten“ handelt, die mit Geldmitteln unterstützen von Kreisen, die ein Interesse daran haben, das begonnene Sozialisierungswerk zu stören. Freilich sind bei den Vorgängen auf jeder Zehne Spartakisten zugegen gewesen, nämlich unter dem angeforderten Militär, das den Zehnenpakt übernahm.“

Hierzu bemerkt die Bergarbeiterzeitung:

„Durch diese Darstellung wird durchaus bekräftigt, was wir oft behauptet haben, nämlich daß die Banden der gewaltthätigen Zehnenführer mit feiner sozialistischen und feiner gewerkschaftlichen Organisation etwas zu tun haben, sondern von anarchistischen Elementen geführt werden, die einen allgemeinen Wirrwarr anrichten wollen, um dann im Trüben zu fischen. Ja, es handelt sich augenscheinlich auch um „Lustige Ehrenmänner“, die von irgendwem Geld mit Geld verdienen und um Anführer der Sozialisierungsarbeit.“

Auf diese Worte erklärt man endlich, wie die eigentlichen Streikheer sind. Außerdem läßt die obige Darstellung die eigentlichen Kreise in einem nicht zweifelhaften Licht erscheinen.

Die Reichsverfassung und die Staatsregierungen.

Im Reichsamt des Innern fand Sonnabend die Sitzung der Reichsregierung, der preussischen Minister und der Vertreter sämtlicher deutscher Reichstheile teil. Es waren gegen hundert Vertreter anwesend. Die Beschlüsse wurden von Ebert eröffnet und beschlossen. Zur Disposition lag der Verfassungsentwurf vor und die Denkschrift des Staatssekretärs Jung.

Die Verhandlungen begannen mit längeren Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsinnern des Innern, der sich im wesentlichen auf den ersten Teil des Verfassungsentwurfs beschränkte, der den Reich und die deutschen Reichstheile behandelt und in dem das wichtigste Thema der „Ausleitung“ Preussens enthalten ist. Der Staatssekretär behauptete, daß der Entwurf gerade zu einer Zeit veröffentlicht werden ist, wo sich eine transpallene Wahlaktion seiner beabsichtigt und seine Leitgebanten in demagogischen Agitation der Weile bestehen. Das alle Brauen sei ein Schritt der künftigen Demokratie gegenüber, da es in dieser Form zu erklären, heißt, nur die ein Streifen, die die von künftigen Deutschen errichten. Jeder hätte sich auch die demokratische Partei aus der Wahlaktion der Nation beschließen lassen und es mit der Wahlkraft zu tun bekommen. Sie hätte damit keine Be-

Tagesgeschichte.

Wahlergebnisse aus Preußen.

3. Wahlkreis (Stadt Berlin).

Wahlkreis 311 481 (8), Unabh. 245 251 (6), Demokraten 131 282 (3), Deutschnat. 91 538 (2), Zentr. 47 310 (1), Deutsche Sp. 46 772 (1).

4. Wahlkreis (Westfalen).

Wahlkreis 1, 188 (3), Unabh. 658 (10), Demokraten 42 128 (8), Deutschnat. 37 588 (3), Zentr. 41 088 (3).

10. Wahlkreis (West- u. Ostpreußen).

Wahlkreis 189 657 (2), Unabh. 52 276 (2), Zentrum 315 394 (11), Deutschnat. 47 154 (1), Demokraten 35 450 (1).

12. Wahlkreis (West- u. Ostpreußen).

Wahlkreis 305 205 (7), Unabh. 20 320 (1), Demokraten 147 505 (4), Deutschnat. 61 148 (1), Deutsche Sp. und Zentr. keinen Sitz.

18. Wahlkreis (Brandenburg).

Wahlkreis 199 276 (11), Unabh. 20 791 (1), Zentr. 132 082 (7), Demokraten 18 288 (3), Deutschnat. u. Deutsche Sp. je 1 Sitz.

Eine große sozialdemokratische Mehrheit im altpreussischen Landesparlament.

Am Sonntag fanden in Sachsen-Anhalt die Wahlen zur gemeinsamen Landesparlament statt. Es wurden für die Reichstagswahlkreise 45 264 Stimmen abgegeben, für die Landesparlamenten 20 150 und für die Reichstagsparlamenten 3200. Die Sozialdemokraten erhalten danach 24 Sitze, die Demokraten 12, die Deutschnationalen 5 Sitze. So daß 24 sozialdemokratische 17 bürgerliche Abgeordnete gegenüberstehen. Die Unabhängigen hatten keine eigene Liste aufgestellt.

Das erwartete Ergebnis.

Die schnelle Aufeinanderfolge der Wahlen hat die Nationalversammlung nach allen Richtungen hin zu würdigen. Aber das eine verdient doch die größte Beachtung, was nämlich die Gunstverhältnisse in ihren ältesten und höchsten Sitzen fast stets zumalungesprochen ist.

Nach bis vor ganz kurzem wählte fast das gesamte Parlament die alte Konföderation. Bei den Wahlen von 1907 z. B. war ganz Preußen, ganz Ostpreußen, mit Ausnahme von Königsberg, ganz Brandenburg außer Berlin und Umgebung, Westpreußen und Posen, sowie je nicht polnisch wählten, in Konföderation oder freikonföderativen Verbänden. 1912 aber hat sich das Bild etwas, ein paar ostpreussische Wahlkreise entfallen, die in der Reichstagswahl in der Mark Brandenburg durch die Sozialdemokratie auf das Land vor. Aber ein farbiges Bild hat sich noch immer die weitaus größte Fläche Ostpreußens im höchsten Preussischland, der Farbe der Konföderation, aufbewahrt.

Jetzt zeigt sich, daß auch in Ostpreußen der Terror, nicht die Zersplitterung der Volksmassen, die Machtquelle der Konföderation war. In Ostpreußen haben über 400 000 Wähler sozialdemokratisch, über 200 000 bürgerlich-demokratisch und nur 100 000 konföderativ (Deutschnationaler Volkspartei) gewählt. Westpreußen entfiel 5 Sozialdemokraten in die Nationalversammlung, 3 bürgerliche Demokraten und nur 2 Deutschnationalen. Der Regierungsbezirk Königsberg u. D. brachte 320 000 sozialdemokratische gegen 200 000 deutschnationalen Stimme auf. In der Provinz Pommern werden doppelt so viel sozialdemokratische Stimmen wie Deutschnationalen gewählt; 5 Sozialdemokraten, 2 bürgerliche Demokraten gegen 3 Deutschnationalen entfiel Pommern in die Nationalversammlung. Dabei hatten die Konföderativen den Trid gebraucht, alle innerlichen Führer aus ihren Reihen auszuscheiden und bürgerliche Namen an die Spitze zu setzen. Es hat nichts genutzt, die Konföderativen sind ähnlich zersplittert wie vor zwei Jahrzehnten, als ein bekanntes Schwert dafür, daß die ganze konföderative Fraktion zusammen in einer Drohschrift im Reichstag lauern konnte.

Die Wahlen vom 19. Januar bedeuten faktisch bereits das Ende des alten Preußens; denn sie zeigen, daß die ehemaligen preussischen Machthaber auch in ihren bisherigen Hochburgen jeden Rückhalt verloren haben.

Sammer beriefte Schwindel.

Die bürgerliche Presse hat auch am Tage der Preußenwahl wieder die Erzählung importiert, der Sozialdemokrat Vater habe erklärt, wie hätten die Freier seit Januar 1918 planmäßig jobotiert. Einen Sozialdemokraten namens Vater gibt es überhaupt nicht. Auf dem linken Flügel der Unabhängigen liegt ein Mann dieses Namens, dessen Dummheiten uns nichts angehen.

Koste über die Auskürten der Gegenrevolution.

Die Vertreter der auswärtigen sozialistischen Presse hatten am 19. Januar eine Unterredung mit dem Volksbeauftragten Koste. Aus einem von der „Reußler“ veröffentlichten Bericht über diese Unterredung ist zu ersehen, daß einer der Pressevertreter an Koste die Frage richtete, welche Garantien er habe, daß die in Berlin zusammengeworfenen Truppen keine Gegenrevolution machen. Koste erwiderte, daß die Soldaten aus sozialdemokratischen Arbeitern bestanden und daß die Offiziere auf die sozialistische Revolution bereit seien. Wenn jemand von Versuch einer Gegenrevolution machen will, der wird von uns niedergeschlagen. Die Soldaten und Offiziere sind auf mich eingeschoren, ich habe eine Kerntruppe von 1400 Leuten, die mit aus Kiel gefloht ist und unbedingten Verlangen zu mir und meiner linken Seite Gehörung hat. Es sind am großen Teil dieser Offiziere, die sich an der Spitze der Trup des alten Offiziers, der keine Verpflichtungen zu haben sollten wird.“ Zur Ableitung der Waffen teilte Koste mit, daß es sich hauptsächlich darum handelt, 10 000 Maschinenwaffen mehr, die offenbar gefolien worden seien, wieder herauszubekommen.

Sozialversicherungsmission gegen Dr. August Müller.

WTB. meldet: Der Staatssekretär des Reichsministeriums für Arbeit hat in seiner Ansprache an die Presse („Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 25. Januar 1919) seine Stellung in der Frage der Sozialversicherung dahin präzisiert, daß die Einleitung der Sozialversicherungsmission in ein glücklicher Beschluß gewesen sei, und daß diese Institution mit den zu weitgehenden Erwartungen, die sich daran knüpfen, nicht übereinstimmen. Eine Sozialversicherungsmission zu schaffen, der das Wort „Sozialversicherung“ nicht mehr ist als eine neue Formel für sonst nicht gerechtfertigte Lohnforderungen. Die Sozialversicherungsmission hat sich mit dem Rate der Volksbeauftragten in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob diese Auffassung des Staatssekretärs des Reichsministeriums mit derjenigen der Volksbeauftragten übereinstimmt. Von der Antwort der Volksbeauftragten werden die Ergebnisse in der Sozialversicherungsmission abhingen.

Die vorläufigen Wahlergebnisse der Nationalversammlungswahlen

(nach dem Reichsanzeiger).

Wahlkreis	Wahlkreisnummer	Gesamtbevölkerung	Sozialdemokratische Partei		Unabhängige Sozialisten		Deutsche Demokratische Partei		Deutschnationale Volkspartei		Deutsche Arbeiterpartei		Christl. dem. St. (Str.)	
			Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent
1. Provinz Ostpreußen	14	400511	7	42728	—	294419	8	106487	2	71708	1	22886	1	83983
2. Provinz Westpreußen	11	363311	5	27272	—	188313	3	119401	2	119401	1	38514	1	8514
3. Berlin	14	385848	5	27515	4	188445	9	62374	1	44870	1	51021	1	1972
4. West- u. Ostpreußen	10	32871	1	17786	—	127856	1	16226	1	6401	1	1972	—	—
5. Ostpreußen	9	915993	3	136432	1	185483	2	117447	1	9301	1	33041	—	—
6. West- u. Ostpreußen	8	821115	4	4342	—	136224	2	120082	2	20219	1	10741	—	—
7. Provinz Pommern	11	327349	3	14333	—	143333	1	17639	1	17639	1	17639	—	—
8. Provinz Sachsen	14	24110	2	4960	4	4960	4	8232	3	28960	1	1689	1	18122
9. West- u. Ostpreußen	12	427810	6	897	—	13548	2	13894	2	—	—	—	—	—
10. West- u. Ostpreußen	15	216737	5	3267	—	45632	1	47544	1	—	—	—	—	—
11. West- u. Ostpreußen	8	282173	4	48	—	15082	2	78538	1	—	—	—	—	—
12. West- u. Ostpreußen	11	498112	2	2488	—	22212	1	7349	1	26619	1	1270	—	—
13. West- u. Ostpreußen	9	108066	1	29082	5	161184	2	76510	1	1773	—	662	—	—
14. Schleswig-Holstein	11	388561	5	26659	—	215336	3	69085	1	62519	1	803	—	—
15. West- u. Ostpreußen	7	184941	2	—	—	131284	2	—	—	68740	1	136997	2	—
16. Provinz Hannover	13	242850	7	82191	1	181082	2	31961	1	10593	1	26809	4	—
17. Provinz Westfalen	13	209831	4	20982	—	94186	1	81839	1	62799	1	40587	6	—
18. West- u. Ostpreußen	16	474855	7	52347	—	111967	1	174018	3	—	—	32704	5	—
19. West- u. Ostpreußen	18	447800	7	43425	—	238078	3	99914	1	72149	1	157508	3	—
20. West- u. Ostpreußen	13	242850	6	—	—	73917	—	—	—	33887	1	8514	8	—
21. West- u. Ostpreußen	12	185191	2	—	—	141213	2	—	—	—	—	47196	8	—
22. West- u. Ostpreußen	12	248486	3	175667	2	119302	1	140516	—	—	—	274135	4	—
23. West- u. Ostpreußen	11	191564	4	5747	—	38006	—	38413	—	62735	1	29240	6	—
24. West- u. Ostpreußen	15	361634	6	49632	—	129606	1	11878	—	11878	—	47222	6	—
25. West- u. Ostpreußen	8	190332	3	2513	—	30338	—	—	—	—	—	3691	1	—
26. West- u. Ostpreußen	15	415470	5	69377	1	263428	3	107077	1	31012	1	31012	5	—
27. West- u. Ostpreußen	12	171036	2	7390	—	59175	1	8150	—	8150	1	12434	2	—
28. West- u. Ostpreußen	12	486528	7	46458	—	116597	2	227589	2	—	—	16145	1	—
29. West- u. Ostpreußen	8	139250	2	23946	3	179164	2	74649	1	—	—	3126	—	—
30. West- u. Ostpreußen	8	150282	3	15028	3	11746	1	—	—	—	—	24817	5	—
31. u. 32. West- u. Ostpreußen	17	470316	7	86413	3	32010	1	—	—	—	—	309590	4	—
33. West- u. Ostpreußen	14	382948	5	—	—	226811	9	78846	1	—	—	88764	5	—
34. West- u. Ostpreußen	9	268237	4	10696	—	115895	2	3860	—	68617	1	108749	2	—
35. West- u. Ostpreußen	6	222119	3	—	—	135863	1	5905	1	19757	—	—	—	—
36. West- u. Ostpreußen	14	374940	5	—	—	247453	3	27848	4	17117	2	5407	—	—
37. West- u. Ostpreußen	12	446683	6	—	—	31421	1	350880	3	33325	—	79934	1	12101
38. West- u. Ostpreußen	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Spartakusbewegung.

Die Spartakusbewegung in Berlin hatten vor einiger Zeit vom Berliner Magistrat verlangt, daß ihre, bei den Kämpfen gefallenen Anhänger, 64 an der Zahl, auf dem Friedhof der Witzgenossen im Friedrichshagen beigesetzt würden.

Der Berliner Magistrat erwiderte darauf, daß der Friedhof für eine solche Anzahl nicht mehr Raum bietet, auch liege eine solche Beisetzung nicht im Interesse des Spartenbundes selber, da doch bekannt sei, daß unter den Gefallenen sich auch eine Anzahl gemeinlicher Elemente, Müllwerker usw. befinden. Die Spartakusbewegung gegen hi-rauf ab, lehrt ein aber noch einigen Tagen wieder und erklären, sie hätten jetzt eine genaue Einzigung der Leiden vorgenommen und werden hiermit — fünfundsiebenzig Gefallene zur gemeinlichstlichen Beisetzung an. Diese seien wirklich politische Opfer.

Kerndienst der Volkswirtschaft.

Unter den Volkswirtschaften soll eine nervöse Unruhe herrschen, die einen merkwürdigen Gegensatz zum allgemeinen Zustand der Volkswirtschaften bildet. Die Generäle und Offiziere des Reichsheeres, die in der Lage sind, die Ausführung ihres Amtes in der Volkswirtschaften zu unterstützen. Die Brücken sind unterminiert, ebenso die Eisenbahnstationen. Die Volkswirtschaften planen, im Falle sie angenommen werden sollten, Verzicht zu verlassen, alle beschl. befindlichen Bereiche zu vernichten.

Die Entente und Rußland.

Die russische Regierung läßt durch ihr offizielles Bureau, die Kosta, folgende Auffassung von den Absichten der Entente und den daraus für sie resultierenden Gegenmaßnahmen verbreiten: Die Entente ist jetzt stark durch die Schwierigkeiten der Heinen nationalen Einheiten in den Generälen und die Erziehung dieser Fragen ist keine leichte Sache. Das erklärte die Verengung der Aktion gegen Rußland. Es wäre aber übermäßiger Optimismus, anzunehmen, daß die Entente überhaupt keine Aktion mehr unternehmen werde. Zwar erklärte der Daily Telegraph, daß diese Aktion sehr erwünscht ist. Aber Aufgabe der russischen Regierung ist, nicht auf den Vorbeeren auszurufen, sondern so zu handeln, daß eine Intervention nicht mehr schwer, sondern unmöglich werde.

Die Entente hat sich bekanntlich auch dafür eingesetzt, daß die russischen Kriegswaffen möglichst leicht auf dem deutschen abtransportiert werden. Unter diesen Umständen ist es von Interesse, welche Stellung die russischen Kriegsgefangenen einnehmen. Die Kosta berichtet darüber, daß die nach Ostpreußen heimgeführten russischen Kriegsgefangenen nach Anordnung von Neben der Mitglieder des Verbandes „um Ernte der Arbeiter, Bauern und Kolonisten Begründungsprogramme an Lenin, Trocki und das Zentral-Exekutivkomitee der Räte gerichtet und darin verifiziert hätten, daß sie trotz ihrer Ermüdung wie ein Mann bereit seien, das freie Rußland zu verteidigen.

Das Programm des Widerstandes Belgiens.

Der belgische Arbeitsminister Anseels hat jüngst, wie den P. P. N. aus Brüssel berichtet wird, ein „unabhängiges Programm für den Widerstand in Belgien“ entworfen, dem man große Wichtigkeit nicht abspreschen kann. Um dem wirtschaftlichen und industriellen Leben Belgiens den alten Aufschwung zu geben, gilt es in erster Linie die Häfen, die Schiffahrtswegen, die Straßen und die Eisenbahnen intand zu setzen. Große Wiederherstellungsarbeiten sind geplant für die Säulen von Gent, Oudenaarde, Zebruggen und Neuport. Die Schiffahrtswegen sollen unzerstört wieder benutzbar gemacht werden, zu welchem Zweck zahlreiche Kanäle über den oberen Schelde und der Esch sowie des Westflüßigen Kanals der Wiederherstellung bedürftig sein könnten. Ferner soll vor allem Dünkirchen seit 20 Jahren im Bau begriffene Kanal von Calxartel nach Brüssel energisch zur Vollendung gebracht und dabei u. a. zwischen Brüssel und Clabed ein zweites Hauptflöß angelegt werden, zu welchem Zwecke von 100 000 Tonnen Zugang haben sollen. Sehr umfangreiche Straßenarbeiten in Westflandern und der Provinz von mehr als 100 000 Häusern, vornehmlich in der Operationszone, werden mit größter Beschleunigung ins Werk gesetzt werden.

Monarchie oder Republik in Portugal?

In Portugal sind monarchistische Unruhen ausgebrochen. Der Bürgerkrieg ist im Gange. Eine starke Bewegung zielt darauf hin, den Königsthron wieder aufzurichten und König Manuel wieder zum König auszurufen. Manuel selbst ließ sich noch in London befinden. Zeitig sind aber die Anhänger der Republik noch zersplittert. Die Kämpfe sind noch im Gange; eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen.

Kurze Nachrichten.

Streik der Pariser Straßenbahn. Die Angehörigen der Straßenbahn und Automobilisten von Paris sowie die Konduktoren der Metropolitan- und der Nordbahn haben den Streik beschlossen. Der Streik ist auf allen Pariser Verkehrslinien sichtbar. Fast allgemein ist der Streik auf der Metropolitan- und der Nordbahn.

Zum Wiederzusammentritt der Internationale.

Am Montag trat die internationale Sozialistenkonferenz in Bern und gleichzeitig mit ihr die internationale Gewerkschaftskonferenz zusammen. Die am 4. August 1914 ausgetragene internationale Konferenz ist wieder erneuert. Wie möglich liegen, wollen wir betreiben, daß wir uns für die Wiederholung anders gedacht haben. Es gab wohl wenige unter den deutschen Sozialisten, die nicht gefloht hätten, daß die Internationale Einfluss auf die Beendigung des Krieges gewinnen würde. Kamentlich im Jahre 1917, nach dem Siege der russischen Revolution, die Erwartung allgemein, daß die Bemühungen der sozialistischen Parteien des Krieges werden beenden helfen. Diese Annahme hat getragen. Der Krieg geht erst zu Ende, nachdem die eine Kriegspartei, die der Völkermächte, vollständig zusammengebrochen ist. Die einzige Aufgabe, die ihr jetzt noch bleibt, ist eine Einigungnahme auf die Friedensbedingungen. Die Internationale hat ein Schwert zur Bekämpfung der Krieges, die durch übertrieben humanitäre und imperialistische Forderungen der Damerikener von vornherein unmöglich machen und die Welt für immer mit dem Ruin angefüllt infizieren wollen.

Die Bemühungen der sozialistischen Internationalen treffen sich in diesem Punkte mit der Politik der Sozialisten. Die Sozialisten sind im höchsten Maße bereit, die Welt für die Sozialisten unter einziger Schutz gegen die, die sie das ganze linke Kapital, ganz Westpreußen und Ostpreußen rauben und uns mit unbedingten erdrückenden Lasten bedecken wollen. Die sozialistischen Parteien in England und Frankreich während des Krieges und haben gegen die Internationale ein Schwert zur Bekämpfung der Krieges, die durch übertrieben humanitäre und imperialistische Forderungen der Damerikener von vornherein unmöglich machen und die Welt für immer mit dem Ruin angefüllt infizieren wollen.

Wenn die Vertreter der Internationale zusammenkommen, so werden die meisten der Männer fehlen, die kurz vor Kriegsausbruch zur letzten Sitzung des Internationalen Sozialistischen Bureau in Brüssel hingemordet wurden. Im Jahre darauf folgten ihm der Tod Edward B. Hall, der alte Kommunistenführer, dessen zehnter sozialistischer Kriegspolit die Aufgabe ins Gedächtnis zurückzuführen hatte, daß die Kommune im Gegensatz zur deutschen Revolution von 1818 nicht eine Aufhebung des Friedensvertrages, sondern ein Ausbruch des beteiligten französischen Internationalen gemein war. Unter den englischen Sozialisten wird sich die Partei der Sozialisten sein — kein Wahlkreis hat kein ihrem Lande in die Hand eines wütenden Kriegspoliters, und er selbst brachte es nicht mehr mitzuerleben, wie die Arbeiterpartei in allen ihren nicht mehr friedensgeneigten Führern, in besonderer, Manjag Macdonald, Snowden, Bennett und Webb bei den jüngsten Wahlen vernichtet gefolien wurden. Die deutsche Sozialdemokratie hat den größten Teil zu beklagen, die Einzeligkeit der Arbeiterbewegung; sie erliegen in zwei getrennten Delegationen, der Partei und der Unabhängigen, und die dritte Richtung, die Partei der Kommunisten, leidet die „sozialistische“ Internationale überhaupt ab und schließt an. Die deutsche Sozialdemokratie hat den größten Teil zu beklagen, die Einzeligkeit der Arbeiterbewegung; sie erliegen in zwei getrennten Delegationen, der Partei und der Unabhängigen, und die dritte Richtung, die Partei der Kommunisten, leidet die „sozialistische“ Internationale überhaupt ab und schließt an.

Die Internationale ist im Gange. Eine starke Bewegung zielt darauf hin, den Königsthron wieder aufzurichten und König Manuel wieder zum König auszurufen. Manuel selbst ließ sich noch in London befinden. Zeitig sind aber die Anhänger der Republik noch zersplittert. Die Kämpfe sind noch im Gange; eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen.

Kurze Nachrichten.

Streik der Pariser Straßenbahn. Die Angehörigen der Straßenbahn und Automobilisten von Paris sowie die Konduktoren der Metropolitan- und der Nordbahn haben den Streik beschlossen. Der Streik ist auf allen Pariser Verkehrslinien sichtbar. Fast allgemein ist der Streik auf der Metropolitan- und der Nordbahn.

Zum Wiederzusammentritt der Internationale.

Am Montag trat die internationale Sozialistenkonferenz in Bern und gleichzeitig mit ihr die internationale Gewerkschaftskonferenz zusammen. Die am 4. August 1914 ausgetragene internationale Konferenz ist wieder erneuert. Wie möglich liegen, wollen wir betreiben, daß wir uns für die Wiederholung anders gedacht haben. Es gab wohl wenige unter den deutschen Sozialisten, die nicht gefloht hätten, daß die Internationale Einfluss auf die Beendigung des Krieges gewinnen würde. Kamentlich im Jahre 1917, nach dem Siege der russischen Revolution, die Erwartung allgemein, daß die Bemühungen der sozialistischen Parteien des Krieges werden beenden helfen. Diese Annahme hat getragen. Der Krieg geht erst zu Ende, nachdem die eine Kriegspartei, die der Völkermächte, vollständig zusammengebrochen ist. Die einzige Aufgabe, die ihr jetzt noch bleibt, ist eine Einigungnahme auf die Friedensbedingungen. Die Internationale hat ein Schwert zur Bekämpfung der Krieges, die durch übertrieben humanitäre und imperialistische Forderungen der Damerikener von vornherein unmöglich machen und die Welt für immer mit dem Ruin angefüllt infizieren wollen.

Die Bemühungen der sozialistischen Internationalen treffen sich in diesem Punkte mit der Politik der Sozialisten. Die Sozialisten sind im höchsten Maße bereit, die Welt für die Sozialisten unter einziger Schutz gegen die, die sie das ganze linke Kapital, ganz Westpreußen und Ostpreußen rauben und uns mit unbedingten erdrückenden Lasten bedecken wollen. Die sozialistischen Parteien in England und Frankreich während des Krieges und haben gegen die Internationale ein Schwert zur Bekämpfung der Krieges, die durch übertrieben humanitäre und imperialistische Forderungen der Damerikener von vornherein unmöglich machen und die Welt für immer mit dem Ruin angefüllt infizieren wollen.

Wenn die Vertreter der Internationale zusammenkommen, so werden die meisten der Männer fehlen, die kurz vor Kriegsausbruch zur letzten Sitzung des Internationalen Sozialistischen Bureau in Brüssel hingemordet wurden. Im Jahre darauf folgten ihm der Tod Edward B. Hall, der alte Kommunistenführer, dessen zehnter sozialistischer Kriegspolit die Aufgabe ins Gedächtnis zurückzuführen hatte, daß die Kommune im Gegensatz zur deutschen Revolution von 1818 nicht eine Aufhebung des Friedensvertrages, sondern ein Ausbruch des beteiligten französischen Internationalen gemein war. Unter den englischen Sozialisten wird sich die Partei der Sozialisten sein — kein Wahlkreis hat kein ihrem Lande in die Hand eines wütenden Kriegspoliters, und er selbst brachte es nicht mehr mitzuerleben, wie die Arbeiterpartei in allen ihren nicht mehr friedensgeneigten Führern, in besonderer, Manjag Macdonald, Snowden, Bennett und Webb bei den jüngsten Wahlen vernichtet gefolien wurden. Die deutsche Sozialdemokratie hat den größten Teil zu beklagen, die Einzeligkeit der Arbeiterbewegung; sie erliegen in zwei getrennten Delegationen, der Partei und der Unabhängigen, und die dritte Richtung, die Partei der Kommunisten, leidet die „sozialistische“ Internationale überhaupt ab und schließt an.

Die Internationale ist im Gange. Eine starke Bewegung zielt darauf hin, den Königsthron wieder aufzurichten und König Manuel wieder zum König auszurufen. Manuel selbst ließ sich noch in London befinden. Zeitig sind aber die Anhänger der Republik noch zersplittert. Die Kämpfe sind noch im Gange; eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen.

Kurze Nachrichten.

Streik der Pariser Straßenbahn. Die Angehörigen der Straßenbahn und Automobilisten von Paris sowie die Konduktoren der Metropolitan- und der Nordbahn haben den Streik beschlossen. Der Streik ist auf allen Pariser Verkehrslinien sichtbar. Fast allgemein ist der Streik auf der Metropolitan- und der Nordbahn.

Zum Wiederzusammentritt der Internationale.

Am Montag trat die internationale Sozialistenkonferenz in Bern und gleichzeitig mit ihr die internationale Gewerkschaftskonferenz zusammen. Die am 4. August 1914 ausgetragene internationale Konferenz ist wieder erneuert. Wie möglich liegen, wollen wir betreiben, daß wir uns für die Wiederholung anders gedacht haben. Es gab wohl wenige unter den deutschen Sozialisten, die nicht gefloht hätten, daß die Internationale Einfluss auf die Beendigung des Krieges gewinnen würde. Kamentlich im Jahre 1917, nach dem Siege der russischen Revolution, die Erwartung allgemein, daß die Bemühungen der sozialistischen Parteien des Krieges werden beenden helfen. Diese Annahme hat getragen. Der Krieg geht erst zu Ende, nachdem die eine Kriegspartei, die der Völkermächte, vollständig zusammengebrochen ist. Die einzige Aufgabe, die ihr jetzt noch bleibt, ist eine Einigungnahme auf die Friedensbedingungen. Die Internationale hat ein Schwert zur Bekämpfung der Krieges, die durch übertrieben humanitäre und imperialistische Forderungen der Damerikener von vornherein unmöglich machen und die Welt für immer mit dem Ruin angefüllt infizieren wollen.

besten Mann umfaßt das Recht aller Deutschen... Die Internationalen... Die Internationalen... Die Internationalen...

Regelung der Kommandogewalt. Neue Rangabzeichen.

Unter Zustimmung der Reichsregierung und des Generalrats... Die obere Kommandogewalt hat der Rat der Vollbeauftragten... Die untere Kommandogewalt...

Die Stellenbesetzung in der Sache des Kriegsmilitärministeriums... Die Stellenbesetzung... Die Stellenbesetzung...

Die Stellenbesetzung in der Sache des Kriegsmilitärministeriums... Die Stellenbesetzung... Die Stellenbesetzung...

Die Stellenbesetzung in der Sache des Kriegsmilitärministeriums... Die Stellenbesetzung... Die Stellenbesetzung...

Salle und Gaullreis.

Salle, 28. Januar 1919.

Das endgültige Wahlergebnis zur Freizählung in Halle (Stadt).

Salle 1918, Sonntag 23. Jan., Wählerlisten 29 746, Seemann 11 458, Dietrich 1908, Geert 132.

Nach den Wahlen.

Die politische Erregung ähert noch immer nach. Die Wahlen sind vorüber. Doch noch immer spricht man von ihnen... Die Wahlen sind vorüber...

Der kurze Wintertag zeigt kein solches Licht über die Gassen... Der kurze Wintertag zeigt kein solches Licht über die Gassen...

Träume jahrelangelangen Aufwärtstrebens sind Wahrheit geworden. In den Augen der Menschen liegt ein Lachen... Träume jahrelangelangen Aufwärtstrebens sind Wahrheit geworden...

Erziehung des Soldatenrates.

In der Sitzung am Sonnabend hat der bisherige Vorsitzende, Kam. G. Bauer, am 1. Jan. die Erziehung des Soldatenrates... In der Sitzung am Sonnabend hat der bisherige Vorsitzende...

Kam. D. hier als Mitglied des Exekutivsausschusses vom Generalrat... Kam. D. hier als Mitglied des Exekutivsausschusses vom Generalrat...



Morgen

beginnen wir mit dem Abrud eines neuen Romans, und zwar werden wir

„Die Geschichte zweier Städte“

von Charles Dickens

zur Veröffentlichung bringen. Der Roman spielt in der Zeit der großen französischen Revolution, und so vieles, was dort bei großer eifriger Erzähler... zur Veröffentlichung bringen. Der Roman spielt in der Zeit der großen französischen Revolution...



Stadtvorbereitung

am 27. Januar.

Der Vorsteher behandelte die Einführung des Herrn Meßlers... Der Vorsteher behandelte die Einführung des Herrn Meßlers... Der Vorsteher behandelte die Einführung des Herrn Meßlers...

Zustell der Lebensmittellagen für Schwer-, Schwerfl. und Säuglingsarbeiter.

Durch die Demobilisierung und das dadurch bedingte Aufheben der eigentlichen Lebensmittelindustrie... Durch die Demobilisierung und das dadurch bedingte Aufheben der eigentlichen Lebensmittelindustrie...

verbundenen Differenzen hinsichtlich der Abgrenzung der Arbeiterkategorie in Schwer- und Schwerfl. Arbeiter, sowie von allem auch in manchen Betrieben hinsichtlich der Gewährung der Zulagen... verbundenen Differenzen hinsichtlich der Abgrenzung der Arbeiterkategorie...

Die Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise in der Provinz... Die Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise in der Provinz... Die Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise in der Provinz...

Table with 4 columns: Year, Male, Female, Total. Rows for 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922.

Das Anwachsen der Zahlen für das Jahr 1918 ist, wie in den Monaten November und Dezember... Das Anwachsen der Zahlen für das Jahr 1918 ist, wie in den Monaten November und Dezember...

Der Volksbund zum Schutze der deutschen Arbeiter und Zivilangestellten... Der Volksbund zum Schutze der deutschen Arbeiter und Zivilangestellten... Der Volksbund zum Schutze der deutschen Arbeiter und Zivilangestellten...

Beaufichtigung der Güterverkehrs... Beaufichtigung der Güterverkehrs... Beaufichtigung der Güterverkehrs...

Für die Kriegsgeldlosen!... Für die Kriegsgeldlosen!... Für die Kriegsgeldlosen!...

Einbruch. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in ein in der G. Ulrichstraße befindliches Zigarrengeschäft ein... Einbruch. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in ein in der G. Ulrichstraße befindliches Zigarrengeschäft ein...

150 Mark Belohnung. Am 12. und 13. d. Mts. ist vermutlich aus einem Einbruchvergehen, eine braun gebaute... 150 Mark Belohnung. Am 12. und 13. d. Mts. ist vermutlich aus einem Einbruchvergehen, eine braun gebaute...

Wegen der Gaspreise und der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten... Wegen der Gaspreise und der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten... Wegen der Gaspreise und der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten...

Geldtheorie. Heute, Dienstag, wird die Oper „Carmen“ von Bizet wiederholt... Geldtheorie. Heute, Dienstag, wird die Oper „Carmen“ von Bizet wiederholt... Geldtheorie. Heute, Dienstag, wird die Oper „Carmen“ von Bizet wiederholt...

Städtlicher Verkauf von Butterfett... Städtlicher Verkauf von Butterfett... Städtlicher Verkauf von Butterfett...

Verkauf von Zucker erfolgt am Mittwoch... Verkauf von Zucker erfolgt am Mittwoch... Verkauf von Zucker erfolgt am Mittwoch...

